

# Utkiek

Mitteilungen des Heimatvereins  
„Herrlichkeit“ Dinklage

Nr. 62

Frühjahr / Sommer 2020



*Ein herzliches Hallo*

## Inhaltsverzeichnis

Geleitwort .....	2
Symbole nicht verwirklichter Träume .....	7
Von Reinhard Arkenau	
Zum Christentum übergetretene Juden in der Dinklager Geschichte .....	20
Von Peter Sieve	
„Use Hus is hin!“	
Brand auf dem Hof Huser in Höne .....	27
Von Christian Martin	
Stadtarchiv: Bericht Sommer 2020 .....	34
Von Andreas Kathe	
Die Corona-Krise .....	41
Von Elisabeth Kruse	
Historischer Pressespiegel – Zweites Halbjahr 1960 .....	43
Von Reinhard Arkenau	
Mitgliederversammlung 2020 – Berichte aus den Arbeitskreisen .....	47
Von Arnold Schwermann	
Suchbild .....	73

## Geleitwort

---



Liebe Leserinnen und Leser der Mitteilungen des Heimatvereins „Herrlichkeit“ Dinklage, liebe Heimatfreunde.

Schön, dass Sie heute dieses Heft in Ihren Händen halten! Schön, dass UTKIEK Nr. 62 im denkwürdigen Sommer 2020 Ihre Aufmerksamkeit gefunden hat. Und noch schöner wäre es, wenn wir Ihnen auch mit dieser Ausgabe ein hoffentlich kurzweiliges und entspannendes Lesevergnügen berei-

ten sowie ein wenig Abwechslung in den aktuell doch so sehr von anderen Dingen beherrschten Alltag bringen dürften. Denn vieles ist heute so ganz anders, wie es noch vor wenigen Monaten war. Vertrautes und Gewohntes fühlt sich in diesen Tagen nicht mehr so gewohnt und vertraut an, wir alle sehnen uns nach zumindest einem Stückchen mehr vermeintlicher Normalität!

Rückblick. Sie mögen in den Tagen im Advent 2019 vielleicht gerade UTKIEK Nr. 61 in den Händen gehalten, den einen oder anderen Beitrag auch mit Begeisterung und Interesse gelesen haben. In diesem Dezember erreichen uns dann über unterschiedlichste Medien auch seltsame, irgendwie befremdliche Nachrichten über ein bis dahin unbekanntes Virus in China. China ist weit weg. Erstmals hören wir in diesem Zusammenhang den Namen „Corona“. Corona? Das wäre doch mal ein schöner Name für unsere Enkelin. In einer chinesischen Provinz sollen sich Menschen mit diesem „neuartigen“ Virus infiziert haben. Später erfahren wir, dass mittlerweile das ganze Land davon betroffen sein soll. Es ist sogar davon die Rede, dass Menschen daran gestorben seien. China und dieses neuartige Virus mit dem eigentlich doch so freundlich daherkommenden Namen sind immer noch weit weg. In behaglicher, meist sorgloser, hier und da vielleicht auch hektischer Vorweihnachtsstimmung, nehmen wir diese Meldungen wohl doch überwiegend einfach zur Kenntnis. Oder müssen uns diese Neuigkeiten doch beunruhigen? Es gibt doch immer und täglich so viele Nachrichten, die wir manchmal zuerst gar nicht verstehen oder einordnen können; bestenfalls halten wir für einen kurzen Moment inne, fragen uns vielleicht dann doch noch, was es uns denn kümmern und überhaupt könne man daran ja auch wohl nichts ändern. Was

## **Symbole nicht verwirklichter Träume**

*Kriegsgräberstätten auf dem kath. Friedhof in Dinklage würdevoll gestaltet*

*Von Reinhard Arkenau*

---

Vor 75 Jahren — am 8. Mai 1945 — endete das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte durch die vollständige Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Der Zweite Weltkrieg in Europa war vorbei; und damit die menschenverachtende Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten beendet.

Kriegsgräberstätten sind an vielen Orten die letzten sichtbaren Zeugnisse des grauensvollen Krieges, der millionenfachen Tod, unfassbares Entsetzen, Trauer und Verwüstung hinterließ. Allein in Dinklage sind mehr als 400 Kriegstote zu beklagen, die in den Jahren 1939 - 1945 ihr Leben auf furchtbaren Schlachtfeldern, in Lazaretten oder elenden Gefangenenlagern verloren. Der Verlust so vieler Gemeindemitglieder war erschütternd, zumal der Erste Weltkrieg (1914 - 1918) auch schon über 200 Männern aus dem Kirchspiel den Tod gebracht hatte. Die beiden Weltkriege liegen inzwischen Jahrzehnte zurück, aber ihre Schatten sind lang. Die Gräber der Kriegssopfer, wo auch immer sie zu finden sind, mahnen zum Frieden.



*Gräberfeld ausländischer Opfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges auf dem kath. Friedhof in Dinklage würdevoll gestaltet.*

*Foto: Reinhard Arkenau, Juli 2020*

Auf dem Friedhof der St.-Catharina-Kirchengemeinde in Dinklage befinden

# Zum Christentum übergetretene Juden in der Dinklager Geschichte

Von Peter Sieve

Die wichtigsten Quellen für die Bevölkerungsgeschichte in Deutschland vor Einrichtung der Standesämter 1875 sind bekanntlich die Kirchenbücher der Pfarreien, in denen die Taufen, Trauungen und Todesfälle aufgezeichnet wurden. Die älteren Kirchenbücher der katholischen Pfarreien des Oldenburger Landes können seit 2018 unentgeltlich im Internet eingesehen werden<sup>1</sup>. Darunter sind auch diejenigen von Dinklage, deren Originale bereits seit 2010 im Officialatsarchiv Vechta deponiert sind<sup>2</sup>.

Im dritten Band der Dinklager Kirchenbücher sind die Taufen, Trauungen und Todesfälle aus den Jahren 1726 bis 1789 enthalten. Inmitten der langen Namenkolonnen fallen zwei lateinische Eintragungen vom März 1761 aus dem Rahmen, die nachfolgend übersetzt werden sollen.



Im Taufregister steht unter dem 28. März 1761: „Vocatus sum ad ignotum infirmum sensibus destitutum in hospicio vulgo weissen pferde, de quo hospita, ejusq(ue) soror affirmabant: quod pridie tertiâ vice petierit baptizari dicendo se esse judaeum. Cum autem Arnold Schütte, qui hanc ho(min)em apud exercitum Hanoveranum noverat, diceret: eum comedisse carnes suinas et

# „Use Hus is hin!“

## Brand auf dem Hof Huser in Höne

Von Christian Martin

Mehrfach berichteten wir im Utkiek von der Übernahme alter Bauzeichnungen in das Dinklager Stadtarchiv. Nach dem Sichern und Erfassen der Dokumente geht es nun darum, die Zeichnungen im Kontext zu betrachten und auf ihren Informationswert hin zu untersuchen.



*Blick auf den Eingang zum Wohnhaus—1930 – Nach dem Kauf der Hofstelle musste Familie Huser kräftig Hand anlegen.*



Zum Bestand gehören drei Zeichnungen von Ludwig Middendorf vom November 1943, die sich auf den Hof des Höner Landwirts Karl Huser (1896-1982) beziehen. Im April 2020 traf sich der Autor mit Arthur Huser (geb. 1937), Sohn von Karl, um sich über die Hintergründe zu informieren.

Karl Huser stammt vom Hof Huser im oldenburgischen Teil der Bauerschaft Bieste (bei Neuenkirchen). 34-jährig ersteigerte er, vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise, zum 01.10.1930 in der Höner Gaststätte Robke vom nahegelegenen Bauern Gerdes die bislang als Heuerstelle genutzte Hofstelle. Er zog daraufhin mit seinen Eltern Gerhard (1853-1940) und Katharina (1855-1931) Huser sowie seiner Schwester („Tante Marie“) in das neuerworbene Haus und begann sein Leben als Landwirt in Höne.

*Karl und Josepha Huser am Tag ihrer Hochzeit.*  
*(Fotos: Familie Huser)*

# Stadtarchiv: Bericht Sommer 2020

Von *Andreas Kathe*

---

## **Neben der Schule sollten die Lehrer wohnen**

Das Dinklager Stadtarchiv hat Akten zur Gründungsgeschichte der Kardinal-von-Galen-Schule erschlossen.

Das Dinklager Stadtarchiv wächst weiter und hat in seinem Raum im Alten Rathaus der Stadt Dinklage neue, interessante Sammlungen aufnehmen können. Exemplarisch wollen wir hier zuerst verweisen auf Unterlagen, die von der Stadt Dinklage an das Archiv weitergegeben wurden. Dazu gehören Bestände zur Geschichte der Kleinbahn Lohne-Dinklage, zum Bau des Dinklager Freibades und zur Schulgeschichte.

Vor allem der Bestand zur Entwicklung der Kardinal-von-Galen-Schule konnte in diesem Zusammenhang erweitert werden. So finden sich hier nun Akten und Unterlagen zur frühen Baugeschichte seit dem Jahr 1950. Aufschlussreich sind Planungen der Architekten Römer und Kohlmann aus Vechta, die schon damals den späteren Schulbau in seiner Grundstruktur (Aufreihung in verschiedenen Klassenzimmerblöcken) aufweisen.

Die Planer dachten – nach den Vorgaben der Gemeinde – daran, am Weg von der Kirche St. Catharina zur Schule (heute Klinghamerweg) mögliche Lehrerwohnungen vorzusehen, weil die Wohnungslage für Lehrpersonen zu diesem Zeitpunkt sehr kritisch war. Auf dem Plan zu sehen war auch schon der Sportplatz, der aber erst viele Jahre später verwirklicht wurde, und im nordöstlichen Bereich ein Platz für den Neubau einer evangelischen Schule.